

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei den bedeutenden Auflagen des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefanbt, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

## Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 103.

Dienstag, den 2. September 1890.

56. Jahrgang.

## Am Sedanstage.

Tag des Ruhmes und der Ehren,  
Tag des Jornes und der Kraft,  
Tag der heißen Schmerzensjahren,  
Der viel Tausend weggerafft,  
Leuchtest wie mit Flammenzeichen  
In die Herzen uns hinein,  
Und dein Glanz wird nie erbleichen  
Bei dem Volk der Waht am Rhein.

Rehrt schon zwanzigmal uns wieder,  
Und noch schweigt der Jubel nicht,  
Noch erschallen Siegeslieder  
Und aus tausend Herzen bricht  
Hell und mit Begeisterungsflammen,  
Wie nur Gott sie zünden mag:  
„Hör's, Altdeutschland steht zusammen,  
Gerechtlich wie am Siegestag.“

Was die Väter einst errungen!  
Heldhaft mit Schwert und Blut,  
Schwellt die Herzen unsrer Jungen,  
Stählt schon unsrer Knaben Muth;  
Und sie jauchzen mit voll Freude:  
„Vaterland, magst ruhig sein!“  
Und die Feinde finden heute  
Eine junge Waht am Rhein.

Großt es auch im Land der Franken,  
Wo ein Volk, von Waht befehrt,  
Spielt mit dem Revanchegedanken,  
Rasselt auch der Slaven Schwert,  
Will im Süden auch der Tschechen  
Freche Schaar mit Haß und Hohn  
Defreich's altes Bündniß brechen,  
Und erregt kein wüßtes Droh'n.

Nimmer hat uns noch ergriffen  
Lust an frevelhaftem Streit,  
Doch die Waffen sind geschliffen,  
Und zum Kampf sind wir bereit,  
Unser Wort heißt: Treue Waht,  
Fürst und Vaterland geweiht;  
Unser Schwert: Gerechte Waht,  
Unser Schild: Die Einigkeit;

Unser Gott: Der junge Kaiser,  
Der an Gottes Fügung glaubt,  
Unser Stolz: Die Lorbeerreifer  
Die umflechten manches Haupt.  
Solch' Bewußtsein ist das Beste;  
Hör' es, wachendes Geschlecht  
Auch an diesem Sedanstage:  
„Gott mit uns und unser Recht!“

### Zur Sedanfeier!

In gehobener Stimmung und ganz besonders dankbarer und wehevoller Erinnerung begeht in diesem Jahre das deutsche Volk die Sedanfeier, denn zwanzig volle Jahre sind es nun am 2. September, daß die denkwürdige und unvergleichlich ruhmvolle Schlacht bei Sedan geschlagen wurde, und zwanzig Jahre sind es auch, seitdem die auf blutgetränktem Boden errungene deutsche Einigkeit dem großen, geliebten Vaterlande gehört und das Deutsche Reich blühend und mächtig gemacht und als ein gewaltiges Bollwerk des Friedens für Europa hingestellt hat. Mit von heißem Danke erfüllten Herzen feiert daher jeder Patriot das diesjährige Erinnerungsfest an die große nationale That vom 2. September 1870, mit innigem Danke zu Gott, daß er das heiße Schmen unserer Nation nach Einheit endlich erfüllt und die Helden gesandt hat, welche das Niesenwerk der deutschen Einheit mit dem Schwerte vollbrachten, mit wehevollen Dankesgefühlen aber auch gegenüber den Helden selbst, die für die deutsche Einheit kämpften und bluteten, und mit hoffnungsvoller Zuversicht, daß das so ruhmvoll gegründete Deutsche Reich wie in den beiden vergangenen Jahrzehnten so auch in Zukunft seine hohe Mission erfüllen, den deutschen Stämmen ein Schutz und Schirm bei ihrer Wohlfahrtsentwicklung und den befreundeten Nationen ein treuer Freund in guten und bösen Tagen sein möge! In diesem Sinne ist es auch das gute Recht und die heilige Pflicht des deutschen Volkes, am 2. September seinen großen nationalen Ehrentag zu feiern, denn nicht Ehrgeiz und prunkendes Triumphgeschrei sind es, die an diesem Tage in Altdeutschlands Gauen zum Ausdruck kommen, sondern es ist ein Dankfest und eine Freudenfeier edler, berechtigter Art über nationale Großthaten und bleibende gute Erungenschaften für das ganze deutsche Volk. Kein Streit der Parteien am häuslichen Herde, wie ihn das politische Leben naturgemäß mitbringen muß, keine bitteren Erfahrungen, die vorübergehend jede Nation machen muß, und keine Gefahren, die uns in Zukunft drohen können, dürfen uns die Freude an dem nationalen Sedanstage und das unerschütterliche Vertrauen auf das in seinen Fürsten und Stämmen, in Kaiser und Reich geeinigte Vaterland vergällen, denn dieses Fest begehnen wir nicht nur aus Dank für die dahingegangenen und noch unter uns lebenden Helden der älteren Generation und aus dem Freudengefühle des gegenwärtigen Geschlechts, sondern der große nationale Ehrentag wird auch gefeiert zur Nachahmung und Aufmunterung für die heranwachsende junge Generation, die bereinst berufen ist, auch eine Trägerin der Größe und Macht des geeinigten Vaterlandes zu sein.

### Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde, 1. September.** Wer von Dippoldiswalde aus das Weißeritzthal aufwärts wandert, dem fallen noch vor der Ulberndorfer Brücke, auf den vom hohen Mühlgraben überragten Wiesen, bedeutende, in hohen Stößen aufgeschichtete, zum Theil schon bearbeitete Holzvorräthe ins Auge. In den dahinter liegenden Gebäuden, in denen vorher die von den Vegetarianern so hochgeschätzte biebere „Graupe“ in den verschiedensten Größen, vom Samaschenknoß bis zum feinsten griesähnlichen Suppengrünchen, zur Welt kam, hat jetzt eine andere, geräuschvollere Thätigkeit sich eine Stätte gegründet, die Holzwaarenfabrik von D. Heinzmann. In den in der letzten Zeit ihres Daseins sehr still gewordenen Mählräumen, deren Eingeweide schonungslos ausgemerzt worden sind, kreischt jetzt die Kreissäge, summen und brummen die Drehbänke, leucht neben der das Schwungrad in Bewegung setzenden Wasserkraft die Dampfmaschine, die, vorläufig in Gestalt einer Lokomotive, sich an der regen Arbeit theilnimmt, die hier von fleißigen und geschickten Händen geleistet wird. Herr Heinzmann, der vorher in Mulda eine gleiche Werkstätte leitete, beschäftigt über 70 männliche und weibliche Arbeiter, giebt auch einer Anzahl von Kindern einige Stunden des Tages leichte Arbeit. Die Hauptartikel, welche hier von Tischlern und Drechslern hergestellt werden, sind Waschmaschinen, die — von Herrn Heinzmann selbst einfach aber höchst praktisch konstruirt — in kurzer Zeit eine kaum geahnte Verbreitung gefunden haben. In Dippoldiswalde und nächster Umgebung arbeiten bereits über 200 solcher, die Wascharbeit wesentlich erleichternden Maschinen zur größten Zufriedenheit Derer, die sich zu einem Versuche mit denselben entschlossen haben. Wie wir hören, werden allmonatlich mindestens 400 derselben, die in die Ferne gehen, hergestellt. Ein anderes Fabrikat sind Holzkörper zur Elektrotechnik, die — fein polirt — in großen Massen versendet werden. Es gereicht uns zur Freude, von der erfreulichen Entwicklung einer Industrie, die so recht in unsere holzreiche Gegend paßt, berichten zu können, und möchten wir nur auch wünschen, daß bald die von der Sächsischen Holzindustrie-Gesellschaft bei uns errichtete Filiale gebogener Möbel sich bald in den zu einer Arbeiterzahl von 200 eingerichteten Fabrikräumen in gewünschter Weise entwickle. An Arbeit fehlt es nicht, wohl aber an Arbeitern und Arbeiterinnen. Der Grund liegt offenbar hauptsächlich in dem anfangs geringen Verdienste. Wenn aber durch längere Beschäftigung die nöthige Fertigkeit gewonnen ist, übersteigt der Verdienst den gewöhnlicher Handarbeit bei Weitem.

Wir bitten, den morgenden Nationalfesttag auch durch recht reichen Flaggenschmuck auszeichnen zu wollen. Viele unserer Mitbürger haben an Deutschlands Wieder-

geburt damals als Mitkämpfer thätigen Antheil genommen, wir ehren durch dieses äußere Zeichen der Theilnahme zunächst sie, aber auch das ganze Vaterland, da wir zu erkennen geben, daß wir uns seiner Wiedergeburt freuen und uns als wahre Deutsche öffentlich bekennen. Und so hoffen wir denn auch, daß die am Abende des Festtags in der „Reichskrone“ stattfindende patriotische Vereinigung durch zahlreichen Besuch von deutschen Männern und Frauen Zeugnis davon ablegen werde, daß Dippoldiswalde sich als eine deutsche Stadt fühlt und nicht zurückstehen will gegen andere größere Orte.

— Auf das an das evangel.-luth. Landeskonsistorium vom hiesigen Kirchenvorstand gerichtete Ansuchen ist Herr Pfarrer Büchting in Reichstädt als Diakon in hiesiger Stadt befristet worden.

— Der Mittagszug von Dresden brachte am Sonntag 3 Personenwagen mit, die infolge eines Zusammenstoßes mit einem leergegangenen Packwagen des in Station Malter haltenden Güterzugs mehr oder weniger an der linken Vorderkante beschädigt waren. Der betr. Packwagen war dabei aus den Schienen gerathen und mußte durch von hier requirirte Arbeiter wieder eingehoben werden. Beschädigungen von Passagieren sind glücklicherweise nur ganz leichte vorgekommen, u. A. wurde eine Dame durch herumfliegende Glasplitter im Gesicht verletzt. Bei dieser Gelegenheit möge mitgetheilt werden, daß bei den auch im nächsten Winterhalbjahre auf der Linie Gainsberg-Ripsdorf verkehrenden Güterzügen Personenwagen, wie man gehofft hatte, nicht eingestellt werden sollen.

— Bei dem gestrigen Reiterchießen der hiesigen Schützengesellschaft errang die Königswürde Herr Steinbruchsbesitzer Liebel, die des Marschalls Herr Gasthofsbesitzer Stephan. Die Zahl der „heiligen drei Könige“ ist nun wieder voll, und die Feier des nächsten Staatsfestes, der „Martinsgans“, kann bei völlig geordneten Staatsverhältnissen vorgenommen werden.

**Dippoldiswalde.** Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat August ds. Js. 725 Einzahlungen im Betrage von 56,304 M. 3 Pf. gemacht, dagegen erfolgten 247 Rückzahlungen im Betrage von 38,810 M. 43 Pf. — Sparmarken à 5 Pf. sind 150 Stück verkauft worden.

— Zu unserer Mittheilung, die Stiftung von Erinnerungskreuzen für Mannschaften, welche, ohne am Feldzuge in Holstein 1849 theilgenommen zu haben, während der Dauer desselben aktiv dienten, sowie für die Theilnehmer an der Bundesregelung in Holstein in den Jahren 1863/64 betreffend, sei hier noch Folgendes erwähnt:

Im Interesse der Empfangsberechtigten liegt es, daß sie ihre Ansprüche sofort, spätestens aber bis Anfang September geltend machen, da nach dem 14. September d. J. eingehend